Tony O'Reilly, 64, Chairman der britischen Porzellanfabrik Wedgwood, erfreut seine Shareholder mit Sex. Den diesjährigen Geschäftsbericht schmücken wohlgeformte Damen und Herren, unter anderen auch ein entblößtes Model, das seine Brüste mit Wedgwood-Tassen bedeckt. Die Bebilderung kommt an. „Wir haben jede Menge positiver Kommentare von unseren Shareholders bekommen", sagt ein Firmensprecher. Im Übrigen habe man auch „einen Kalender in derselben Masche produziert". Und der Bericht des Jahres 1998 sei auch schon bebildert worden „mit Fotos von Claudia Schiffer". Tatsächlich, unter der Internet-Adresse www.wwreview.com räkelt sich das deutsche Fräuleinwunder freizügig in bunt gemusterten Laken.

Fotos aus Wedgwood-Geschäftsbericht

WEDGEWOOD

George W. Bush, 53, Gouverneur von Texas und republikanischer Präsidentschaftsbewerber, versucht Freund und Feind von seinem Sinn für Humor zu überzeugen. Auf einer Wahlversammlung wurde er gefragt, was denn seine Präsidentschaft – falls er gewinnt – von der seines Vaters George Bush unterscheiden würde. Sohn George W.: „Zur Hälfte habe ich meine Mutter in mir." Was denn sein größter

AFP / DPA

Bush mit Clinton-Maske

Fehler je gewesen sei, beantwortete er mit einem Hinweis auf seine Zeit als Manager der Texas Rangers, einer Baseballmannschaft, und seine Entscheidung, Sammy Sosa gegen Harold Baines zu tauschen. Sosa wurde ein Großer der Branche, Baines nicht. Frohgemut auch tut George W. so, als habe er das Amt bereits erjagt. Zum Beleg hält er bei Wahlkampfauftritten eine gräulich-lebensechte Clinton-Maske in die Höhe, wie einen Skalp.

Peter Glotz, 60, Professor für Kommunikationswissenschaft,Gründungsrektor der Uni Erfurt und ehemaliger SPD-Bundesgeschäftsführer, sorgte bei einer Festveranstaltung der Bremer SPD unfreiwillig für einen Blondinenwitz. Glotz war als Stargast zur Feier „100 Jahre SPD-Fraktion" in die Bremische Bürgerschaft geladen worden. Vor mehreren hundert Zuhörern entwickelte er im Plenarsaal des Landtags Thesen zur „SPD zwischen Tradition und Moderne". Zum Entwickeln seiner Analysen bediente sich Glotz des „Manifests" der „glücklichen Arbeitslosen", einer Gruppe vom Prenzlauer Berg in Berlin. Im Original fragen diese sich ironisch: „Wer möchte gern wie ein gestresster Manager leben, wer will sich den Kopf mit seinen sinnlosen Zahlenreihen voll stopfen, seine blond gefärbten Sekretärinnen ficken, seinen gefälschten Bordeaux trinken und an seinem Herzinfarkt verrecken?" Bei Glotz verhedderte sich die Zunge vor dem schrecklichen Wort zu „blondgefickten Sekretärinnen". Die Bremer Genossen – vulkankrisengestählt – reagierten statt mit blankem Entsetzen mit Gelächter. Glotz: „Ich hätte nicht geahnt, dass ich bei Ihnen damit so ankommen würde."

Henk Otte, 43, arbeitsloser Bauarbeiter aus den Niederlanden, lässt sich eine stilvolle Arbeitsbeschaffungsmaßnahme gefallen. Er regiert als König eine kleine Region im westafrikanischen Ghana. Bei einem Besuch des Heimatdorfes seiner ghanaischen Frau 1995 hatte ein Weiser des Stammes Ewe in Ottes Aura die Reinkarnation eines Stammeshäuptlings erkannt. Das kleine Königreich liegt 70 Kilometer von der Hauptstadt Accra entfernt, umfasst 40 Dörfer mit insgesamt 100 000 Bewohnern. Bei jedem Besuch des in Amsterdam geborenen Togbe (König) wird Otte von seinen Untertanen ausgiebig mit traditionellen Zeremonien geehrt.

AP

Otte

Johannes Rau, 69, Bundespräsident, ist in Fragen der Kleiderordnung wenig pingelig. So hatte etwa der tschechische Botschafter **František Černý,** 68, gehofft, Rau werde beim Neujahrsempfang am vergangenen Dienstag auf den traditionellen Cut verzichten und damit auch dem Tschechen das ungeliebte Kleidungsstück mit den Schwänzen ersparen. Das Bundespräsidialamt ließ Černý allerdings wissen,